

Hölderlin, Friedrich: Voll Güt ist; keiner aber fasset (1803)

1 Voll Güt ist; keiner aber fasset
2 Allein Gott.
3 Wo aber Gefahr ist, wächst
4 Das Rettende auch.
5 Im Finstern wohnen
6 Die Adler, und furchtlos gehen
7 Im Tagewerk die Söhne der Alpen über den Abgrund weg
8 Auf leichtgebaueten Brücken.
9 Drum, da gehäuft sind rings, um Klarheit,
10 Die Gipfel der Zeit,
11 Und die Liebsten nahe wohnen, sehn suchtsvoll, ermattet, auf
12 Getrenntesten Bergen,
13 So gib unschuldig Wasser,
14 O Fittige gib uns, treuesten Sinns
15 Hinüberzugehn und wiederzukehren.

16 So sprach ich, da entführte
17 Mich künstlicher, denn ich vermutet,
18 Und weit, wohin ich nimmer
19 Zu kommen gedacht, ein Genius mich
20 Vom eigenen Haus. Es kleideten sich
21 Im Zwielicht, Menschen ähnlich, da ich ging,
22 Der schattige Wald
23 Und die sehn suchtigen Bäche
24 Der Heimat; nimmer kannt ich die Länder.
25 Viel aber mitgelitten erfahren haben wir, Merkzeichen viel. So
26 In frischem Glanze, geheimnisvoll,
27 In goldenem Rauche blühte
28 Schnellaufgewachsen,
29 Herzlich erkannt, mit Schritten der Sonne,
30 Von tausend Tischen duftend, jetzt,

31 Mir Asia auf und geblendet ganz

32 Sucht eins ich, das ich kennete, denn nie gewöhnt hatt
33 Ich mich solch breiter Gassen, wo herab
34 Vom Tmolus aus fährt,
35 Ein unzerbrechlich Zeug, der goldgeschmückte Paktol
36 Und Taurus stehet und Messogis, und von Gewürzen
37 Fast schläfig der Garten,

38 Vom Jordan fern und Nazareth
39 Und fern vom See, an Capernaum, wo sie ihn
40 Gesucht, und Galiläa die Lüfte, und von Cana.
41 Eine Weile bleib ich, sprach er. Also wie mit Tropfen, heiligen,
42 Stillte er das Seufzen des Lichts, das durstigem Tier war oder
43 Dem Schreien des Huhns ähnlich, jenes Tages, als um Syrien, verblüht,
44 Gewimmert der getöteten Kindlein heimatliche
45 Anmut wohlredend im Verschwinden, und des Täufers
46 Sein Haupt stürzt und, das goldene, lag uneßbarer und unverwelklicher Schrift gleich
47 Sichtbar auf trockener Schüssel. Wie Feuer, in Städten, tödlichliebend
48 Sind Gottes Stimmen. Brennend ist aber, gewißlich
49 Das gleich behalten, im Großen das Große.
50 Nie eine Weide. Daß einer
51 Bleibet im Anfang. Jetzt aber
52 Geht dieses wieder, wie sonst.

53 Johannes. Christus. Diesen, ein
54 Lasträger, möcht ich singen, gleich dem Herkules, oder
55 Der Insel, welche gebannet, und angeblümt, sinnreich, erfrischend,
56 Die benachbarte mit kalten Meeresswassern aus der Wüste
57 Der Flut, der weiten, Peleus. Aber nicht
58 Genug. Anders ist es ein Schicksal. Wundervoller.
59 Reicher, zu singen. Unabsehlich
60 Seit dem die Fabel. Und auch möcht
61 Ich die Fahrt der Edelleute nach
62 Jerusalem, und wie Schwanen der Schiffe Gang und das Leiden irrend in Canossa, brennend
63 Und den Heinrich singen. Aber daß uranfangs
64 Der Mut nicht selber mich aussetze. Schauen, müssen wir mit Schlüssen,

65 Der Erfindung, vorher. Denn teuer ists,
66 Das Angesicht des Teuersten. Nämlich Leiden färbt
67 Die Reinheit dieses, die rein

68 Ist wie ein Schwert. Damals sah aber
69 Der achtsame Mann
70 Das Angesicht des Gottes,
71 Da, beim Geheimnisse des Weinstocks, sie
72 Zusammensaßen, zu der Stunde des Gastmahls,
73 Als in der großen Seele, wohl auswählend, den Tod
74 Aussprach der Herr, und die letzte Liebe, denn nie genug
75 Hatt er, von Güte, zu sagen
76 Der Worte, damals, und zu bejahn schneeweiß. Aber nachher
77 Sein Licht war Tod. Denn begrifflos ist das Zürnen der Welt, namlos.
78 Das aber erkannt er. Alles ist gut. Drauf starb er.
79 Es sahen aber, gebückt, desun erachtet, vor Gott die Gestalt
80 Des Verleugnenden, wie wenn
81 Ein Jahrhundert sich biegt, nachdenklich, in der Freude der Wahrheit
82 Noch zuletzt die Freunde,

83 Doch aber mußten sie trauern, nun, da
84 Es Abend worden. Nämlich meistens ist rein
85 Zu sein ein Geschick, ein Leben, das ein Herz hat,
86 Vor solchem Angesicht, und dauert über die Hälfte.
87 Zu meiden aber ist viel. Zu viel aber
88 Der Liebe, wo Anbetung ist,
89 Ist gefährlich, trifft am meisten. Aber jene nicht
90 Von Tränen und Schläfen des Herrn wollten
91 Lassen und der Heimat. Eingeboren, glühend
92 Wie Feuer rot war im Eisen das. Und schadend das Angesicht des Gottes wirklich
93 Wie eine Seuche ging zur Seite, der Schatte des Lieben.
94 Drum sandt er ihnen
95 Den Geist, und freilich bebte
96 Das Haus und die Wetter Gottes rollten
97 Ferndonnernd, Männer schaffend, zornige, wie wenn Drachenzähne, prächtigen Schicksals,

(Textopus: Voll Güt ist; keiner aber fasset. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/67166>)